

Buddhism and its contemporary relevance



An interview with Dr. Heinz Mürmel

Dr. Mürmel is an expert in Sinhalese Buddhism (19th and 20th centuries) and the French school (Durkheimian) of sociology of religions. He obtained his PhD in 1984, on the topic "The concept of magic with Marcel Mauss".

- Interviewed by Raj Verma Mudunuri

- **Buddhism is considered to be a departure from Hinduism. Could you please explain the connection between these two religions?**

Zunächst gibt es eine äußere Verbindung: der Buddhismus ist auf indischem Boden als eine der Protestbewegungen – wie auch die Jainas - gegen die vedische Tradition entstanden. Wichtige Elemente, wie z.B. der Glaube an Götter und die Rolle des Opfers als wichtiges Heilmittel, wurden abgelehnt. Auch die Bedeutung der Brahmanen wurde abgelehnt. Es gibt aber auch innere Anknüpfungspunkte, die der Buddha aufnahm aber neu interpretierte. Zu letzteren gehört etwa die Konzeption vom „Karma“ bzw. „Samsāra“. So wird für den Erwerb von „gutem“ und „schlechtem“ Karma die Intention, die zur Handlung führt, von entscheidender Bedeutung. Auch die Rolle der Askese für das religiöse Leben wurde neu bestimmt. Das Ziel des traditionellen Heilsstrebens wurde als „wahnhaft“ und in die Irre führend angesehen: stattdessen wurde „Wahnbefreiung“ (Nirvāna) angestrebt. Übernommen wurden auch äußere Elemente, wie die Bedeutung des Neu- und Vollmondtages für die religiösen Feiern.

- **Siddhartha, being a Hindu himself, embarked on a spiritual journey to find his own path for enlightenment. What made him do so, and what made him disregard the prevailing Hindu beliefs during his time?**

Nach der buddhistischen Überlieferung war Siddhārtha, was ja bedeutet „der das Ziel erreicht hat“, zur Überzeugung gelangt, dass der traditionelle Weg nicht zum Ziel führen könne. Er hatte zunächst den üblichen Weg gewählt und war Schüler von zwei Yoga-Lehrern, bei denen er Meditationstechniken lernte. Er erkannte jedoch, dass dies nicht zum Ziele führe und zog sich von diesen zurück. Daraufhin schlug er den anderen traditionellen Weg ein und lebte als strenger Asket, übte hartes Fasten und Atemanhalten. Das soll ihn bis an den Rand des Todes geführt haben. Doch auch dies erkannte er als sinnlos. Voller Verzweiflung, weil die traditionelles Heilswege versagen, soll er sich danach in Bodh-Gaya unter einem Feigenbaum niedergelassen haben und richtete seine Gedanken auf die Bedeutung von Tod und Wiedergeburt. Dabei soll er die vollkommene Erleuchtung erlangt haben. Der Baum wird seitdem „Bodhi-Baum“ genannt und steht in den Klöstern als Symbol für diesen Vorgang.

- **The holy book for Buddhist teachings, the Tipitaka, is considered to be documented even before Christ. Who authored/documentated it? And what is its essence?**

Die Frage einer „heiligen Schrift“ muß im Zusammenhang mit den verschiedenen buddhistischen Richtungen gesehen werden. Nur für eine der heute noch existierenden buddhistischen Richtungen spielt der „Dreikorb“ (Pali: Tipitaka) die zentrale Rolle: für die Theravāda-Buddhisten, die heute vor allem in Sri Lanka, Myanmar, Thailand, Laos und Kambodscha verbreitet sind. Der Prozeß seiner Entstehung zog sich über Jahrhunderte hin und die Wissenschaft ist sich diesbezüglich nicht in allem einig. Da auch die Lebensdaten des Buddha umstritten sind, wirkt sich das auch auf die Entstehungszeit des buddhistischen Kanons aus. Lange wurde dieser Kanon nur mündlich

"Nach der buddhistischen Überlieferung war Siddhārtha zur Überzeugung gelangt, dass der traditionelle Weg nicht zum Ziel führen könne."

Interview

überliefert. Erst im 1. Jahrhundert vor Christus wurde er auf Śri Lanka niedergeschrieben. Das geschah in der Nähe von Mātālē. Dieser Kanon ist in einer mittelindischen Sprache, dem Pali, verfasst und besteht aus drei großen Teilen (deswegen „Dreikorb“): dem „Vinayapitaka“, den Büchern über die Mönchsdisziplin, dem „Suttapitaka“, dem „Korb der Lehrreden“ und dem „Abhidhammapitaka“, dem Korb der Philosophie und Psychologie, der als letzter entstanden ist. Nach der Theravāda-Tradition sind die beiden ersten „Körbe“ auf dem (wohl unhistorischen) ersten buddhistischen Konzil im heutigen Rajgir, in Bihar, kurz nach dem Tode Buddhas entstanden. Als seinen Kern kann man die sogenannten „Vier edlen Wahrheiten“ bezeichnen: die „Wahrheit vom Leiden“, die „Wahrheit von der Leidentstehung“, die „Wahrheit von der Aufhebung des Leidens“ und die „Wahrheit von dem zur Aufhebung des Leidens führenden Weg“.

- **The main aspect of Buddha's teachings is for the human to attain enlightenment through the practices of meditation and mindful awareness. So, what exactly would be the role of each human being of today's materialistic world, in the context of attaining enlightenment?**

Die Antwort hängt sehr davon ab, welcher buddhistischen Richtung man angehört. Auf Grund komplizierter theoretischer Voraussetzungen können die Antworten verschieden ausfallen. Ich möchte mich hier auf einige Aspekte beschränken, wie sie die Theravāda-Buddhisten sehen, die von sich behaupten, dass sie den Buddhismus des Gautama Buddha „am reinsten“ bewahrt hätten. Auch innerhalb dieser Richtung gibt es unterschiedliche Standpunkte. So vertritt die Reformbewegung, die in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts aufkam, diesbezüglich mitunter andere Ansichten als traditionelle Mönche. Traditionell wurde unterschieden zwischen der Rolle der Mönche und der Laien. Laien konnten in diesem Leben keine Erlösung erlangen, sondern nur durch den Erwerb von „gutem Karma“ eine bessere Wiedergeburt erlangen, die es ihnen dann ermöglichen würde, als Mönch die Erleuchtung zu erlangen. Im Westen wird gewöhnlich der Meditation und Achtsamkeit besondere Aufmerksamkeit als Erlösungsmittel geschenkt. Zu dieser Beurteilung ist es aus vielen Gründen gekommen, u.a. auch durch das große Interesse für den japanischen Zen-Buddhismus. Auch im Theravāda spielen diese Aspekte eine große Rolle. Isoliert betrachtet kann dies aber zu Fehleinschätzungen verleiten. Bestimmte andere Grundforderungen müssen gewährleistet sein, damit das Erlösungsstreben nicht von vornherein substanzlos bleibt. Dazu gehören unter allen Umständen das Einhalten der sogenannten „Pārājika“-Regeln, deren Übertretung alle Bemühungen in diesem Leben gegenstandslos macht. Leider sind die gängigen deutschen Übersetzungen oft recht unpräzise. In der englischen Version, die von der Pāli-Text-Society verbreitet wird, heißt es:

1. „Whatsoever bhikkhu ... shall have carnal knowledge of any one ... he has fallen into defeat...“
2. “Whatsoever bhikkhu shall take, from village or from wood, anything not given ... has fallen into defeat...”
3. “Whatsoever bhikkhu shall knowingly deprive of life a human being, or shall seek out an assassin against a human being, or shall utter praises of death, or incite another of self-destruction ... is fallen into defeat...”
4. “Whatsoever bhikkhu, without being clearly conscious of extraordinary qualities, shall give out regarding himself that insight into the knowledge of the noble ones has been accomplished ... has fallen into defeat ...”

Solchen Mönchen hilft nach Theravāda-Überzeugung nichts. Diejenigen, die diesen und weiteren sittlichen Anforderungen genügen, können sich traditionsgemäß nach Meditationsübungen richten, wie sie etwa im „Visuddhimagga“ („Der Weg zur Reinheit“) aus dem 5. Jahrhundert vorgestellt werden.

- **Analogous to other major religions, Buddhism too has bifurcated itself into different forms. Most prominent of them are Theravāda Buddhism, Mahāyāna Buddhism and Vajrayāna Buddhism. Added to these are the other region based schools that include**

"Als Kern der buddhistischen heiligen Schrift Tipitaka kann man die sogenannten "Vier edlen Wahrheiten" bezeichnen: die "Wahrheit vom Leiden", die "Wahrheit von der Leidentstehung", die "Wahrheit von der Aufhebung des Leidens" und die "Wahrheit von dem zur Aufhebung des Leidens führenden Weg"

Buddhism and its contemporary relevance

Tibetan Buddhism and Zen Buddhism. Could you please briefly explain about their origins?

"Für die Mehrzahl der Buddhisten hat der Dalai Lama – von seiner persönlichen Ausstrahlung abgesehen – keinerlei institutionelle Bedeutung."

Die Einteilung des Buddhismus in diese Richtungen ist das Ergebnis westlicher Buddhismusforschung, hat aber einiges für sich. Man muß aber erwähnen, dass es auch andere Einteilungen gibt. Eigentlich müsste statt Theravāda-Buddhismus als erste Einheit „Hinayāna“-Buddhismus (d.h.: „kleines Fahrzeug“) stehen. Von dieser ältesten Aufspaltung in verschiedene Buddhismen ist jedoch nur noch die Theravāda-Richtung erhalten geblieben, so dass heute – fälschlicherweise – in der Literatur beides gleichgesetzt wird. In der frühen Geschichte des indischen Buddhismus versammelten sich Hunderte von Mönchen, auf sogenannten „Konzilen“, um inhaltliche und Fragen der Mönchsdisziplin bzw. des Kanons zu diskutieren. Man konnte sich in wichtigen Fragen oft nicht einigen, woraus die diversen Richtungen entstanden sind. Als eine besondere Zäsur wird das Entstehen des Mahāyāna-Buddhismus (das sogenannte „große Fahrzeug“) angesehen, der seinerseits wieder in viele stark voneinander divergierende Richtungen aufgesplittet ist. In Indien entstanden, hat er sich vor allem nach China und Japan hin ausgebreitet. Diese Richtung hat bedeutende Philosophen hervorgebracht. Einer der größten Denker aller Zeiten gehörte einer dieser Richtungen an. Es ist dies Nāgārjuna (2. Jahrhundert nach Christus), der Begründer der Mādhyamika-Schule. Nach Meinung dieser Denker bringen sie Essentielleres als nur die historische Buddhalehre. Ihre Verkündigung, für die die „Zeit erst reif werden musste“, auch als „zweites Drehen des Rades der Lehre“ bezeichnet, bringe die „volle Wahrheit“. Diese sei vom Buddha durch eine Kette von auserwählten Schülern weitergegeben worden. Zentrale Gestalten werden jetzt „Bodhisattvas“, Erleuchtungswesen, die auf ihre eigene Erlösung zunächst verzichten, um für das Wohl der bislang Unerleuchteten weiterwirken zu können. In diesem Umfeld entwickelte sich in China seit dem 6. Jahrhundert der Ch’an-Buddhismus, der im 20. Jahrhundert im Westen in seiner japanischen Form, dem Zen, weithin bekannt wurde. Der tibetische Vajrayāna-Buddhismus ist maßgeblich von indischen Mahāyāna-Buddhismen beeinflusst worden. Wichtig für ihn wurde die bereits oben erwähnte Mādhyamika-Schule (Schule der „Mittleren Lehre“), die „Nur-Bewußtseins-Lehre“ und tantrische Rituale.

- **When one hears the word Buddhism, the first thing that comes to mind is Buddha, and the second is the Dalai Lama. Who is Dalai Lama, and what is his role in safeguarding the traditions of Tibetan Buddhism?**

Im Westen wird der Dalai Lama oft als der Repräsentant des Buddhismus angesehen. Nichts ist irreführender wenn man dies unter „institutionellen Gesichtspunkten“ betrachtet. Für die Mehrzahl der Buddhisten hat er – von seiner persönlichen Ausstrahlung abgesehen – keinerlei institutionelle Bedeutung. Das kann auch nicht anders sein, da viele Lehren der tibetischen Gelugpa-Richtung („Gelbhüte“), deren Oberhaupt der Dalai Lama ist, von den anderen Buddhisten nicht geteilt werden. Streng genommen ist der Dalai Lama nur das Oberhaupt einer der vier tibetischen Richtungen. Sie ist relativ spät entstanden und erst im 16. Jahrhundert wird dieser Titel, deutsch etwa „Ozean der Weisheit“, erstmals verliehen. Ab dem 5. Dalai Lama, im 17. Jahrhundert, gelang es den Gelugpa-Führern durch die Unterstützung der Mongolenherrscher eine gewisse Prädominanz im tibetischen Buddhismus zu erlangen und sowohl durch die Bedeutung ihrer Residenz in Lhasa, wie durch den Glauben dass sie eine Reinkarnation des Bodhisattvas Avalokiteśvara („Buddha des vollkommenen Mitgefühls“) seien, eine spezielle Rolle für den Erhalt der tibetischen Tradition zu erlangen. Der vierzehnte Dalai Lama, der seit 1959 im indischen Exil lebt, verkörpert dies in besonderer Weise.

- **Despite being one of the oldest religions, even older than the Abrahamic religions, and in spite of having universal humanistic values without pertaining to any God, why then Buddhism is not gaining much acceptance in the western world?**

Der Buddhismus, der zweifellos älter als das Christentum und der Islam, historisch gesehen aber

Interview

„jünger“ als das Judentum ist, gewann in Europa seit dem 19. Jahrhundert in bestimmten Kreisen mehr und mehr Einfluß. Man darf sich diesen aber nicht übertrieben vorstellen. In Deutschland war einer der frühen Wegbahner der Philosoph Arthur Schopenhauer (1788 – 1860), den besonders dessen atheistischer Charakter, Philosophie und Ethik anzog. Auch Richard Wagner (1813 – 1883) war zeitweilig davon fasziniert und hatte sogar vor eine Oper zu komponieren. Ich sehe allerdings auch andere Gründe als die Vorbildwirkung solch wichtiger Personen. Zum einen wächst die Kritik an den Kirchen in weiten Kreisen beträchtlich. Zu diesen gehören u.a. auch die Theosophen. Deren Führerin Madame Blavatsky hatte in einer programmatischen Schrift „The Secret Doctrine“ (1888) zudem ein Weltzeitalter-Konzept entwickelt, das davon ausging, dass die zeitgenössische Generation im sogenannten „arischen Weltzeitalter“ lebe. Demgemäß brauche man eine „arische Religion“ und eine „arische Kultur“. Sie kam damit in die Nähe von Arthur de Gobineau (1816 – 1882), der als „Rassentheoretiker“ die „Überlegenheit der arischen Rasse“ proklamierte und von Wagners Schwiegersohn, Houston Stewart Chamberlain (1855 – 1927), dessen „Grundlagen des 19. Jahrhunderts“ sehr einflussreich wurden. Die Auseinandersetzungen um die „richtige arische Religion“ wurden zwischen Neo-Buddhisten, Neovedantins, Neoparsees, Theosophen und den Völkischen geführt. Gerade hier in Leipzig, wo 1903 die erste buddhistische Gemeinde Europas entstand, gab es heftige Debatten hierüber. Dies geschah in eher kleinen Kreisen. Mit dem Anspruch, auch eine „arische Kultur“ befördern zu wollen, erreichte man aber breite Kreise. Als Kennzeichen „arischen Lebens“ galt der Vegetarismus, der Tierschutz („Indien und die Kuh“), die Feuerbestattung usw. usf. Dies alles brachte bis zur Katastrophe des 1. Weltkrieges dem Buddhismus eine breitere Öffentlichkeit, die z.T. makabere Erscheinungen – wie die Auseinandersetzung um die „rechtmäßige Verwendung“ des Hakenkreuzes – hervorbrachte.

Als ein weiterer Vorzug des Buddhismus galt, dass er nicht als Religion im traditionellen Sinne angesehen und propagiert wurde, sondern als eine Philosophie, die auf dem Ursache-Folge-Prinzip beruhe.

- **Unlike the prophets or holy men of other religions, who are considered to be messengers or incarnations of the universal God, Buddha is considered to be a mere human who attained enlightenment and found the answer for the absolute Truth. But, how can one explain to the modern world that this act of a single individual could be applicable for each and every person on Earth?**

Ein wichtiges Argument in der Propaganda im Westen zu Beginn des 19. Jahrhunderts bestand in dem eben angesprochenen Prinzip, dass der Buddhismus keine „mystischen Wahrheiten“ oder gar „Offenbarungen eines Gottes“ verbreite, sondern dass ein jeder Mensch, der logisch denken könne, sich selbst die grundlegenden Wahrheiten erarbeiten könne. Man brauche nur streng die Ursache-Wirkung-Kette zu verfolgen und könnte selbst zu Buddhas Einsichten gelangen, die – wie jede Logik – universell seien. Das übte ohne jeden Zweifel eine starke Anziehungskraft aus. In einer zweiten Phase, als in den 1960er Jahren besonders der japanische Zen-Buddhismus attraktiv wurde, waren es die überwältigenden Einsichten, die durch die knappen „Rätselsprüche“ (Koans) zu erlangen waren. Wie etwa jener im „Gateless gate“ (1228):

*A monk asked Zhaozhou to teach him.
Zhaozhou asked, "Have you eaten your meal?"
The monk replied, "Yes, I have."
"Then go wash your bowl", said Zhaozhou.
At that moment, the monk was enlightened.*

Eine dritte „Modephase“ war stark vom Instrumentarium des tibetischen Buddhismus fasziniert. Also es waren jeweils andere Umstände, die die Buddhismusrezeption beförderten.

- **Though there are some countries in south and southeast Asia, e.g. Sri Lanka, Myanmar, Thailand etc., where Buddhism is the official religion, there is one region that wants to**

"Gerade hier in Leipzig,
wo 1903 die erste
buddhistische
Gemeinde Europas
entstand, gab es heftige
Debatten über die
"richtige arische
Religion"

Buddhism and its contemporary relevance

establish itself as a traditional and orthodox Buddhist nation. That is Tibet. Why is it so important for the Dalai Lama to fight for the independence of Tibet?

“Die Unterstützung der Amerikaner und Europäer für Israel ist durch traditionelle Bindungen zum Judentum und besonders seit der Shoa ungleich stärker als die (relativ unverbindliche) Unterstützung der tibetischen Sache.”

Ich möchte hier nicht spekulieren. Mein Arbeitsgebiet ist der Buddhismus auf Lanka, d.h. ich fühle mich für die Beantwortung dieser Frage nicht kompetent genug. Ich bin mir auch nicht sicher, ob der Dalai Lama für die Unabhängigkeit Tibets Eintritt. Offiziell ja wohl nicht, sondern nur für die Autonomie. Was nicht bedeutet, dass es nicht viele Tibeter – Mönche wie Laien – gibt, die eher nach der Unabhängigkeit streben. Wir waren gerade Zeuge von Auseinandersetzungen. Nach meinem Empfinden gibt es zwei Punkte, die recht sensibel sind und den Dalai Lama zu seinem Engagement veranlassen: das ist 1. die Furcht vor einer kulturellen und ethnischen Sinisierung Tibets sowie 2. die Bestrebungen der kommunistischen Zentralregierung, die eine Unterstützung des einheimischen Buddhismus wohl nicht gerade zu ihrem Hauptziel erkoren hat.

- **Politically speaking, Tibet and Israel have some similarities. Both the regions deserve to be their own cultural arbiters. Though Israel could establish itself as a Jewish nation in the midst of Arabic world, obviously with the support of European and American empires, why is Tibet still striving to liberate itself from the Chinese hegemony despite its non-violent struggle for almost 60 years?**

Auch für diese Frage bin ich nicht der richtige Ansprechpartner. Nach meiner persönlichen Meinung gibt es gravierende Unterschiede. Die Unterstützung der Amerikaner und Europäer für Israel ist durch traditionelle Bindungen zum Judentum und besonders seit der Shoa ungleich stärker als die (relativ unverbindliche) Unterstützung der tibetischen Sache. Zudem spielt China ökonomisch und politisch eine ganz andere Rolle als die arabischen Staaten. Diese Faktoren beeinflussen nicht nur die Haltung „des Westens“ gegenüber Tibet, sondern spielen auch hinsichtlich Taiwans eine immer stärker werdende Rolle. Man muß das ganz nüchtern sehen. Geopolitisch kann man das nicht vergleichen. China ist ein Gigant. Zudem muss man darauf verweisen, dass sich die heutige chinesische Führung in einer langen Tradition sieht, die das Verhältnis „Peking – Lhasa“ bestimmte. Die Mandschukaiser hatten seit dem 18. Jahrhundert ihre hegemonialen Bestrebungen ausbauen können. Die tibetische Unabhängigkeit von China war nur von kurzer Dauer. Sie reichte von 1911 bis 1951, dann war Tibet wieder chinesisch. Seine strategische Bedeutung, etwa gegenüber Indien, ist zu wichtig, um aufgegeben zu werden.

Advertisement

Am 23. Februar hat der **südraum** eröffnet– das erste Bewegungsstudio in Leipzig, das sich speziell der indischen Kultur verbunden fühlt. Neben **Iyengar-Yoga**, **Klassisch Indischer Tanz (Kathak und Mohiniyattam)**, **Bollywood** und **Kindertanz** werden auch Kurse im **zeitgenössischen Tanz** angeboten.

Südraum ist ein Ort des interkulturellen Austauschs, in dem regelmäßig Gastdozenten aus Indien für Kurse/Workshops & Projekte eingeladen werden. Zurzeit ist Poonam Panchwagh Tänzerin des klassisch indischen Tanzstils Kathak aus Pune zu Gast im südraum. In Zusammenarbeit mit Poonam Panchwagh und zeitgenössischen Tänzerinnen aus Leipzig wird ein kulturübergreifendes Tanzstück zum Thema Spiritualität erarbeitet. Es entsteht eine einstündige Choreografie, die sich mit den klassisch indischen Tanzstilen Mohiniyattam und Kathak sowie dem zeitgenössischem Tanz auseinandersetzt und in einer Fusion aller drei Tanzrichtungen endet. Mehr Infos zum südraum und unserem Projekt erhalten sie unter: www.suedraum.net

